

später ließ er sich von allem, was seit seiner Verordnung geschehen war, Bericht abstaten und befahl dann, diese Reinlichkeit auch aufs Bett, auf alle Bestandteile auszudehnen, wobei zugleich bei harter Strafe verboten wurde, in irgend einem Falle ein und dasselbe Bett zwei Mädchen zugleich anzuweisen; eine jede müsse ihren besonderen und von anderen getrennten Aufenthalt haben. Pasquier blieb aber bei allen den Gesundheitsmaßregeln, die man ihm als notwendig schilderte, noch nicht stehen. Die mit vieler Einsicht abgefaßten Berichte der Untersuchungsärzte sowie einiger höheren Beamte, bestimmten ihn zu dem Befehle, daß die Inhaberinnen solcher Häuser jedem ihrer Mädchen und außerdem allen gemeinschaftlich alles, was zur Erhaltung der Reinlichkeit vonnöten sei, unentgeltlich darreichen sollten. Er verlangte, daß die Aufseher und alle, welche mit der Untersuchung der Dirnen beauftragt sind, auf diesen Punkt so genau wie auf alle anderen Gegenstände der Gesundheit achten sollten, und so lange er auf seinem Posten blieb (bis 1814), mußte ihm in den Berichten auch stets bemerkt werden, wie es mit den öffentlichen Häusern stand. Diese mit Strenge einige Jahre fortgesetzte Maßregel hatte die heilsamsten Folgen und alle jene elenden Orte verdrängt, wo Unsauberkeit mit Ansteckung in Verbindung standen. Hat sie auch nicht den vorherrschenden Charakter der öffentlichen Mädchen, ihre Neigung zur Unreinlichkeit beseitigt, so brachte sie doch die sorgsamsten, den größten Teil dahin, den Vorteil einzusehen, welchen ihnen Reinlichkeit schaffte, und sich so diese zur Gewohnheit zu machen. Einige Ärzte meinen, daß diese Gewöhnung zur Reinlichkeit als eine Ursache der jetzt minder häufig unter ihnen vorkommenden, venerischen Krankheiten angesehen werden müsse.

---

III. Bemerkungen über die in geduldeten Häusern befindlichen oder von ihnen abhängigen Verkaufsläden.

Zu jeder Zeit hat man die großen Unannehmlichkeiten empfunden, welche Kaufläden in öffentlichen Häusern verursachen. Man kann den Mädchen nicht verwehren, immer darin zu sein, und sich in ihrem Charakter zu zeigen; in vielen Fällen aber wird es unmöglich, das Ärgernis zu unterdrücken. Noch größeren Nach-